



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$ , S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$ , S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$ , S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$ , S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$ , S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 206.

Leipzig, Sonnabend den 5. September 1914.

81. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Geistige und wirtschaftliche Wehrpflicht.

Nur wenige Wochen sind über die Tage dahingegangen, in denen uns eine Welt von Feinden den Krieg erklärte, und schon klingen die Siegesglocken, wehen die Siegesfahnen im Winde. Der Gott der Schlachten war unseren Waffen über Erwarten gnädig, und mit dem Dank an den Lenker aller Dinge verbindet sich die Bitte um weitere gnädige Führung. Tief und schmerzlich sind die Wunden, die uns dieser Krieg schlägt, aber groß ist die Zeit, die sie zu tragen weiß. Wir wissen, wofür unsere Brüder im Felde kämpfen. Unser Gewissen und unser Ehrenschild sind rein. Wir kämpfen um nichts weniger als alles, um unsere Existenz unter den Völkern der Welt. Wo ist heute die sprichwörtliche schläfrige Gutmütigkeit des deutschen Michels? Nun er sich der Flintenläufe und Kanonen als Sprachrohre bedient, fliehen die Feinde wie Spreu vor dem Winde. Ja, mit Eisen und Blei können sie ihm nicht beikommen, die lieben Vettern und Nachbarn. Sie mußten schon in den Köcher der Verleumdung und Lüge greifen, um seinem guten Rufe zu schaden, mußten mit kleintlichen und erbärmlichen Mitteln auf wirtschaftlichem Gebiete kämpfen, um wenigstens einige Erfolge auf der Habenseite ihrer Kriegsführung buchen zu können.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Presse unserer Feinde nicht allein unsere Erfolge auf dem Schlachtfelde verschweigt oder verkleinert, sondern daß sie es auch verstanden hat, die öffentliche Meinung der neutralen Staaten mit falschen und irreführenden Meldungen zu unseren Ungunsten zu beeinflussen. Unsere gute Sache wird in das Gegenteil verkehrt und der Haß der Völker gegen uns genährt. Wir stehen infolgedessen vor der Notwendigkeit einer geistigen und wirtschaftlichen Mobilmachung. Einer geistigen Mobilmachung, die in erster Linie aus Aufklärungsarbeit besteht, wie sie die Zeit erfordert, dann aber auch in dem Wachen aller nationalen Kräfte, die geeignet sind, uns in Zukunft die geistige und kulturelle Stellung in der Welt zu sichern, die wir beanspruchen können, einer wirtschaftlichen Mobilmachung, die sich gerüstet der perfiden Kampfweise Englands gegenüberstellt. Geist und Kultur bedürfen heute des nationalen Sauerteigs, wenn sie sich Achtung in der Welt verschaffen wollen. Aus dieser tiefen inneren Notwendigkeit heraus hat sich heute schon eine starke Bewegung gegen alles Undeutsche in Sprache, Gewohnheit, Sitte, im kaufmännischen und sonstigen Leben herausgebildet. Daran dürfen auch wir Buchhändler nicht achtlos vorübergehen. Denn sie ist aus einem richtigen und gesunden Empfinden geboren und kann zu einer mächtigen Stärkung des Nationalbewußtseins führen, deren die Deutschen dringend bedürfen und an der es ihnen bisher gefehlt hat. Wir müssen wie der Schmied von Ruhla unserem Volke den nationalen Gedanken mit Hammerschlägen einprägen. Landgraf, werde hart! Der Buchhandel sollte zunächst an der Erfüllung der Forderung des Tages teilnehmen, die in der Aufklärungsarbeit im neutralen Auslande besteht. Weiter aber sollte er — das Eisen schmiedend, solange es warm ist — mit allen Kräften eintreten für die Pflege des Nationalbewußtseins, das alle fremden Lächerlichkeiten von sich weist und sich frei weiß von der naiven Bewunderung ausländischer Unkultur, das die deutschen Hochschulen, Werkstätten, Kontore und das deutsche Heer für zu gut hält, fremden Schmarozern zu dienen, das in Theater und Literatur den wertvollen geistigen Kräften der Heimat endlich einmal

an erster Stelle verdiente Beachtung und Förderung zu teil werden läßt.

Also auch der Buchhandel mache mobil! Seine Geschäfte gehen ja ohnehin jetzt nicht glänzend. Das Ziel ist groß und weit. Vielleicht ist der Weg dahin der Beginn einer neuen, glücklicheren Zeit auch für ihn. Die ersten Zeichen dieses Kampfes machen sich bereits bemerkbar. Der Deutsche Werkbund hat seine Ausstellung in Köln geschlossen. Er bleibt aber nicht untätig, sondern wendet sich der Aufklärung der öffentlichen Meinung im neutralen Auslande zu. Er sucht Helfer und hat sie bereits im Buchhandel gefunden. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die von uns bereits erwähnten systematischen Ausstreunungen falscher Nachrichten heißt es in dem Aufruf:

Solche planmäßige Verleumdung soll alte Freundschaften Deutschlands stören und in böse Entfremdung verwandeln; durch solche Verleumdung soll Deutschland politisch vollends isoliert werden.

Gegen solche Gefahren ist allseitige Aufklärung eine vaterländische Pflicht und Notwendigkeit. Es gilt, mit allen Kräften die Wahrheit über Deutschland und unsere Erfolge draußen der Welt zur Kenntnis zu bringen und die wirklichen Tatsachen den wartenden Völkern zu vermitteln: durch Depeschen und durch Zeitungen, durch Briefe und Broschüren. Das kann vielfach jeder einzelne Deutsche leisten, indem er Bekannten und Freunden draußen Zeitungen und Zeitschriften zusendet zur persönlichen Kenntnisnahme und zur weiteren Verwendung für die fremde Presse; auch jede geschäftliche Korrespondenz kann dazu Gelegenheit geben und soll dazu benutzt werden. Mit solcher persönlicher Tätigkeit muß und soll jetzt auch eine allseitige und planmäßige Bearbeitung Hand in Hand gehen.

Die Organisation dieser Aufgabe hat der Deutsche Werkbund übernommen. Der Deutsche Werkbund hat seine große Kölner Ausstellung, die dem deutschen Gedanken in der Welt zu dienen bestimmt war, geschlossen, und er stellt sich und seine Beziehungen jetzt in den Dienst der deutschen Wahrheit in der Welt. Der Deutsche Werkbund ist in der Lage, alle noch möglichen Verbindungen der Post und der Schifffahrt auszunutzen und auf sicherem Wege Nachrichten und Zeitungen ins Ausland zu befördern.

Der Deutsche Werkbund bittet deshalb darum:

1. ihm Zeitungen in allen Sprachen zu senden, welche Vagenachrichten über Deutschland und die deutsche Kriegsführung enthalten, und
2. ihm vertrauenswürdige Persönlichkeiten im Auslande zu nennen, an die zur Aufklärung wahrheitsgetreue Nachrichten und zutreffende Zeitungsberichte gesandt werden können.

Wir bitten um schriftliche Mitteilung an die Geschäftsstelle des Deutschen Werkbundes: Berlin, Schöneberger Ufer 36a.

Auf Veranlassung eines Frankfurter Kollegen hat der Börsenverein dem Werkbunde ein Verzeichnis von Adressen der Buchhändler des neutralen Auslandes zur Verfügung gestellt. Es wäre jedoch wünschenswert, daß jeder Einzelne dem Werkbunde Adressen von Freunden, Bekannten, Geschäftsfreunden usw. im Auslande mitteilen würde, damit dessen Arbeit so umfangreich und durchdringend wie nur möglich werde.

Welchen Anklang die Anregung des Werkbundes gefunden hat, kann man aus folgendem, vom Präsidenten der Handelskammer und vom Rektor der Universität Gießen unterzeichneten Rundschreiben ersehen:

Unsere deutsche Sache wird eine außerordentlich wichtige Stärkung erfahren, wenn unwahren Ausstreunungen unserer Feinde gegenüber eine möglichst große Zahl von Gebildeten in den neutralen